

Bachelorarbeit

Anika Baur

Mensch-Tier-Beziehung

**Möglichkeiten und Ansatzpunkte
für die Soziale Arbeit**

**Bachelor + Master
Publishing**

Anika Baur

Mensch-Tier-Beziehung

Möglichkeiten und Ansatzpunkte für die Soziale Arbeit

Originaltitel der Abschlussarbeit: Mensch-Tier-Beziehung - Möglichkeiten und Ansatzpunkte für die Soziale Arbeit

ISBN: 978-3-86341-864-9

Herstellung Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2012

Zugl. Fachhochschule Kiel, Kiel, Deutschland, Bachelorarbeit, 2012

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2012

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2012
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1 Einleitung | 4 |
| 2 Die Mensch-Tier-Beziehung im historischen Kontext..... | 5 |
| 2.1 Geschichtliche Entwicklung..... | 5 |
| 2.1.1 Beginn der Menschheit..... | 5 |
| 2.1.2 Beginn der Landwirtschaft..... | 6 |
| 2.1.3 Zeitalter der Antike..... | 6 |
| 2.1.4 Verbreitung des Christentums | 7 |
| 2.1.5 Franz von Assisi und Thomas von Aquin - 13. Jahrhundert..... | 8 |
| 2.1.6 Zeitalter der Renaissance | 8 |
| 2.1.7 René Descartes – 17. Jahrhundert..... | 9 |
| 2.1.8 Jean-Jacques Rousseau – 18. Jahrhundert..... | 9 |
| 2.1.9 Charles Darwin – 19. Jahrhundert | 10 |
| 2.1.10 Albert Schweitzer – 20. Jahrhundert | 10 |
| 2.1.11 Zeitalter der Industrialisierung | 11 |
| 2.2 Zusammenleben mit Tieren in der heutigen Gesellschaft..... | 11 |
| 2.3 Fazit..... | 14 |
| 3 Theoretische Erklärungsansätze der Mensch-Tier-Beziehung | 15 |
| 3.1 Soziobiologischer Erklärungsansatz: Biophilie..... | 15 |
| 3.2 Psychologischer Erklärungsansatz I: Du-Evidenz | 19 |
| 3.3 Psychologischer Erklärungsansatz II: Ableitungen aus der Bindungstheorie..... | 21 |
| 3.3.1 Bindungstheoretische Grundlagen | 21 |
| 3.3.2 Bindungen zwischen Menschen und Tieren | 22 |
| 3.4 Biologischer Erklärungsansatz: Konzept der Spiegelneuronen..... | 23 |
| 3.5 Philosophischer Erklärungsansatz: Subjekttheorie..... | 25 |
| 3.6 Sozialpädagogischer Erklärungsansatz: Lebensqualität..... | 26 |
| 3.7 Fazit..... | 30 |
| 4 Verhaltensaspekte der Mensch-Tier-Beziehung..... | 31 |
| 4.1 Anthropomorphismus..... | 32 |
| 4.2 Interaktion | 34 |
| 4.3 Kommunikation | 35 |

| | |
|--|-----------|
| 4.3.1 Digitale und analoge Kommunikation | 37 |
| 4.3.1.1 Digitale Kommunikation..... | 37 |
| 4.3.1.2 Analoge Kommunikation..... | 37 |
| 4.3.2 Dialogebenen..... | 39 |
| 4.3.2.1 Optische Kommunikation..... | 39 |
| 4.3.2.2 Akustische Kommunikation | 39 |
| 4.3.2.3 Haptische Kommunikation..... | 40 |
| 4.3.2.4 Olfaktorische Kommunikation | 40 |
| 4.4 Fazit..... | 41 |
| 5 Tiergestützte Interventionen | 42 |
| 5.1 Entstehungsgeschichte tiergestützter Interventionen | 42 |
| 5.2 Begriffliche Klärung der Bereiche tiergestützter Interventionen..... | 44 |
| 5.2.1 Begriffe im anglo-amerikanischen Raum | 44 |
| 5.2.1.1 Animal-Assisted Activities (AAA) | 44 |
| 5.2.1.2 Animal-Assisted Therapy (AAT) | 45 |
| 5.2.2 Begriffe im deutschsprachigem Raum | 45 |
| 5.2.2.1 Tiergestützte Aktivität (TG A) | 46 |
| 5.2.2.2 Tiergestützte Förderung (TG F)..... | 46 |
| 5.2.2.3 Tiergestützte Pädagogik (TG P) | 47 |
| 5.2.2.4 Tiergestützte Therapie (TG T) | 48 |
| 5.2.2.5 Kritik | 48 |
| 5.3 Zielgruppen..... | 49 |
| 5.4 Geeignete Tiere..... | 49 |
| 5.5 Fazit..... | 51 |
| 6 Tiere in der Sozialen Arbeit..... | 52 |
| 6.1 Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit..... | 52 |
| 6.2 Entwicklung der tiergestützten Sozialen Arbeit | 53 |
| 6.3 Tiergestützte Interventionen in der Sozialen Arbeit | 54 |
| 6.3.1 Tiergestützte Kurzzeittherapie für Menschen mit Behinderung | 55 |
| 6.3.2 Resozialisierung in der Jugendstrafanstalt Neustrelitz | 55 |
| 6.3.3 Tiergestützte Pädagogik an der Petri Grundschule..... | 56 |
| 6.4 Berührungspunkte der Sozialen Arbeit mit Tieren | 57 |
| 6.5 Fazit..... | 58 |

| | |
|--|-----------|
| 7 Möglichkeiten und Grenzen | 59 |
| 7.1 Tiere als Unterstützung und Ressource | 59 |
| 7.1.1 Personale Ressourcen | 60 |
| 7.1.2 Soziale Ressourcen | 63 |
| 7.2 Risiken des Tierkontaktes bzw. der Tierhaltung | 64 |
| 7.3 Tierschutz..... | 66 |
| 7.4 Das „doppelte Mandat“ der Sozialen Arbeit | 67 |
| 7.5 Idealisierung tiergestützter Interventionen | 68 |
| 7.6 Professionalitätsproblem in der tiergestützten Sozialen Arbeit | 69 |
| 7.7 Fazit..... | 72 |
| 8 Schlussbetrachtung und Ausblick..... | 73 |
| 9 Quellenverzeichnis | 76 |
| 9.1 Internet | 84 |

Danksagung

*Für ihre kritische Begleitung, Anregungen, Ermutigungen und Korrekturen
danke ich an dieser Stelle Martin Walter, Annemarie Stengel, Rieke Hoeft
und Christian Herrmann*

1 Einleitung

In Deutschland befindet sich in der heutigen Zeit in etwa jedem dritten Haushalt ein Haustier (vgl. Industrierverbands Heimtierbedarf 2011). Tiere existieren in allen Gesellschaftsschichten und begleiten Menschen verschiedenen Alters (vgl. ebd.). In pädagogischen und therapeutischen Handlungsfeldern steigt die Präsenz von Tieren ebenfalls (vgl. Buchner-Fuhs / Rose 2012 / i. E., S. 12 f.): Tiere erhalten Einzug in Einrichtungen und Projekte. Außerdem werden gezielte tiergestützte Interventionen durchgeführt. Vor diesem Hintergrund stellen sich die Fragen, welche Möglichkeiten Tiere für die Disziplin „Soziale Arbeit“ bringen und welche Risiken und Grenzen bestehen.

Zur Klärung dieser Fragen wird vordergründig die Mensch-Tier-Beziehung analysiert. Hierfür wird die historische und gesellschaftliche Entwicklung des Mensch-Tier-Verhältnisses betrachtet. Darauf aufbauend werden Erklärungsansätze aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen zu der Mensch-Tier-Beziehung erläutert und Verhaltensaspekte der Menschen und Tiere in der Beziehung zueinander konkretisiert. Auf dieser Basis werden verschiedene Bereiche tiergestützter Interventionen aufgezeigt. Im Folgenden werden der Einsatz von Tieren in der Sozialen Arbeit untersucht und weitere Berührungspunkte erläutert. Abschließend werden die durch Tiere gebotenen Möglichkeiten und die in diesem Zusammenhang existierenden Grenzen reflektiert.

Mit „Tieren“ sind in dieser Arbeit höhere Tierarten gemeint. Auf kulturelle Einflüsse und Differenzen wird nicht detailliert eingegangen, da dies als eigenständiges Thema zu betrachten ist und den Rahmen dieser Arbeit übersteigen würde. Sofern nicht anders gekennzeichnet, beziehen sich alle Ausführungen auf den europäischen Raum.

Oftmals sind Tiere Gegenstand von Abschlussarbeiten sozialpädagogischer Studiengänge. Jedoch „... enden die Abschlussarbeiten trotz großen Fleißes und Engagements (oft) mit einem für alle Beteiligten unbefriedigendem (!) Ergebnis ...“ (Spies 2012 / i. E., S. 115 f.). „Für die betreuenden und benotenden DozentInnen sind sie nicht immer Grund zur Freude ...“ (Buchner-Fuhs / Rose 2012 / i. E., S. 11). Als Problem wird die Literaturlage genannt, „... die die Studierenden auf fragwürdige

Fährten bringen kann“ (Buchner-Fuhs / Rose 2012 / i. E., S. 11). Vor diesem Hintergrund erscheint das Verfassen einer Bachelorthesis zu diesem Thema gewagt. In dieser Arbeit wird daher kein Leitfaden zur Durchführung tiergestützter Sozialer Arbeit erstellt. Viel mehr werden die Gründe für die Verwendung von Tieren erläutert, die aktuelle Situation beschrieben und kritische Reflektionen beleuchtet.

2 Die Mensch-Tier-Beziehung im historischen Kontext

Um die Komplexität der Beziehung zwischen Mensch und Tier zu verdeutlichen, wird in diesem Kapitel die geschichtliche Entwicklung des Verhältnisses zwischen Mensch und Tier erläutert. Nach einer chronologisch angeordneten Ausarbeitung der in der Vergangenheit vollzogenen Praktiken und Denkweisen wird im zweiten Teil dieses Kapitels auf das heutige Zusammenleben von Menschen mit Tieren eingegangen. In einem abschließenden Fazit wird die Entwicklung der Mensch-Tier-Beziehung zusammengefasst und bewertet. Dabei wird besonders auf das Zusammenleben von Tieren und Menschen in der heutigen Gesellschaft eingegangen.

2.1 Geschichtliche Entwicklung

Seit Anbeginn der Menschheit leben Menschen mit Tieren zusammen. Das Verhältnis zwischen Mensch und Tier hat sich im Laufe der Jahrhunderte stark verändert. Dies betrifft sowohl Veränderungen in der Art und Weise des Zusammenlebens, als auch Veränderungen der menschlichen Einstellung dem Tier gegenüber (vgl. Körner 1996, S. 32).

2.1.1 Beginn der Menschheit

In den ersten Jahren der Menschheit war der Mensch als Jäger und Sammler der Natur eng verbunden. Das Verhältnis zwischen Mensch und Tier war kein von Überlegenheit geprägtes. Tiere galten als gleichwertige „Mitgeschöpfe“ (vgl. Münch 2001, S. 21). „... der Mensch (konnte) stets gleichzeitig auch ein Tier sein, wie umgekehrt Tiere gleichzeitig als Erscheinungsformen lebender Menschen galten“ (Greiffenhagen, Buck-Wernern 2007, S. 17). Später im Paläolithikum (Altsteinzeit) übernahm der Mensch mehr und im Mesolithikum (Mittelsteinzeit) fast vollständig die Jägerrolle in der Jäger- / Beute- Beziehung (vgl. ebd.).

Tiere dienten dem Menschen hauptsächlich als Nahrungs- und Kleidungslieferant, aber auch als Vorbild für einige Verhaltensmuster, z.B. das Anschleichen (vgl. Bökönyi 1985, S. 75 f.). Da der Erfolg der Jagd auch von dem Wissen über das Tier abhängig war, studierten Jäger das Verhalten der Jagdtiere intensiv. So wurden Kenntnisse über Tagesrhythmus, Herdenstruktur, Paarungsverhalten und Paarungs-, Trag- und Wurfzeiten erlangt. Ebenso bedeutsam waren Anatomie, Biologie und Physiologie der Beutetiere (vgl. ebd.). Das Wissen, das aus diesen Studien gewonnen wurde, diente zuerst nur der Spezialisierung der Jagd und Weiterentwicklung des Jagdtypus.

2.1.2 Beginn der Landwirtschaft

Als die Menschen anfangen, sesshaft zu werden und begannen, Land- und Viehwirtschaft zu betreiben, war das bis dahin erworbene Wissen sehr hilfreich für die Domestikation von Tieren. Zu dieser Zeit traten erste große Veränderungen in dem Verhältnis zwischen Menschen und Tieren ein. „Die Nutzbarmachung von Ackerböden und die Haltung von Tieren nahmen erheblichen Einfluss auf die bis dahin friedliche Koexistenz“ (Frömming 2006, S. 4). Mit der Domestikation erlangten die Menschen eine Art Dauerherrschaft über das Tier (vgl. Münch 2001, S. 21). Sie entschieden nicht nur über Leben und Tod der eigenen Tiere, sondern züchteten durch präzise Auswahl Tiere, die gut für das Zusammenleben mit Menschen geeignet waren. Der Mensch hatte von nun an Verantwortung für das Wohl seiner Tiere und ein Tier konnte erstmals ein Partner für den Menschen sein (vgl. Frömming 2006, S. 5). Körner (1996, S. 32) sieht dieses Verhältnis zwischen zwei Polen: „... der Verwendung, der Kontrolle einerseits und der Sehnsucht nach dem ‚Bruder Tier‘, der Hingabe andererseits.“

2.1.3 Zeitalter der Antike

Im Zeitalter der Antike prägten einige Vorsokratiker, wie z.B. Pythagoras, Platon und Aristoteles die Einstellung der Menschen zu Tieren (vgl. Münch 2001, S. 22). Pythagoras schrieb nicht nur Menschen, sondern auch Tieren Vernunft zu (ebd.). Ebenso wie Platon ging er davon aus, dass die Seelen verstorbener Menschen auf Tiere übergingen. Aus diesem Grund verachtete er den Verzehr von Fleisch und ermutigte seine Schüler, Tiere respektvoll zu behandeln (vgl. Kaplan 2006, S. 5).